

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das teilsch. erstellte Aufträge übernehmen wir selbst. Kabett nach Tarif, der jedoch bei Besondere. Einreich. od. Konfuzen. Stufung wird. Gestaltungsart. Kisten. Verlagsort. Nagold. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. Die einseitige Zelle über deren Raum 18 Bl. die Restsumme 48 Bl. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 18 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

№ 268

Altensteig, Dienstag den 15. November 1933

55. Jahrgang

### Der Reichskanzler in Dresden

Dresden, 14. Nov. Der Reichskanzler ist zu seinem angelegentlichsten Staatsbesuch bei der sächsischen Regierung am Montag mittag in Dresden eingetroffen. Er wurde am Bahnhof durch Ministerpräsident Schick empfangen. Im Hauptministerialgebäude entbot Ministerpräsident Schick dem Reichskanzler den Willkommen zu seinem ersten Besuch im Freistaat Sachsen. Die sächsische Regierung sei bereit zur Mitarbeit auf der Grundlage, daß dem Reiche das gegeben werde, was es zur Erhaltung und Festigung seiner Autorität nach außen und innen brauche, daß aber das Eigenleben der Länder unter genauer Abgrenzung der beiderseitigen Zuständigkeiten gewährleistet und den Ländern die Mitarbeit an der Gesetzgebung und Verwaltung im Reiche ermöglicht werde. Ministerpräsident Schick überreichte dem Kanzler alsdann eine Denkschrift über die außerordentliche Notlage in Sachsen. Die Finanznot rührt jetzt an den Lebensnerv des Staates und seiner Gemeinden. Er hat, daß die Reichsregierung bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm und bei der Erstellung von Reichsaufträgen Sachsen bevorzugt berücksichtigen möge. Der notwendige Unterhalt für die nun schon seit Jahren und darum doppelt schwer unter Erwerbslosigkeit leidende Bevölkerung Sachsens müsse unbedingt sichergestellt werden. Wenn man Sachen in dieser Zeit höchster wirtschaftlicher Not nicht im Stich lasse, werde es die ihm geographisch und geschichtlich gestellte Aufgabe, zwischen dem deutschen Norden und dem Süden Mittler zu sein, auch weiterhin in unerschütterlicher Reichstreue erfüllen können.

Der Reichskanzler führte u. a. aus: Ich darf bei dieser feierlichen Gelegenheit das schon so oft abgelegte Bekenntnis wiederholen, daß die derzeitige Reichsregierung voll und ganz auf föderal. richtigem Boden steht und daß sie nichts ernstlicher wünscht, als in enger persönlicher Fühlung mit den Ländern das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben der deutschen Bundesstaaten nach jeder Richtung zu fördern. Mit vollem Recht haben Sie betont, daß Reichsregierung und Länderregierungen sich um des Reiches willen zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden müssen. Niemals ist dieses Bekenntnis der Zusammenarbeit berechtigter und notwendiger gewesen als in der Stunde, da wir gemeinsam um die seelische und materielle Neugestaltung des Reiches ringen. Die tätige Mitwirkung der Länder bei der Lösung des Problems der Reichsreform ist deshalb eine Selbstverständlichkeit. Wenn es daher auch in Zukunft die besondere Sorge der Reichsregierung sein wird, den Ländern unter genauer Abgrenzung der beiderseitigen Zuständigkeiten die Mitarbeit an der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches zu ermöglichen, so wird es nicht weniger wichtig sein, die Autorität des Reiches und seiner Regierung nach innen und außen in vollem Umfange zu wahren.

Die Reichsregierung hat in ihrem Wirtschaftsprogramm versucht, den Anstoß zu einer neuen Belebung der Wirtschaft, zu einer tatkräftigen Bekämpfung des nationalen Unglücks, der Arbeitslosigkeit, zu geben. Mit Dankbarkeit erkennen wir an, daß unser Ruf gerade in Sachen vielfachen Widerhall gefunden hat. Da die Wirtschaftspolitik des Reiches im besten Sinne eine Mittelstandspolitik sein soll, so hat die Reichsregierung nicht gegögert, auch Sachsen, entsprechend seiner besonders bedrängten Lage, besondere Hilfe angedeihen zu lassen. So haben wir Teile Sachsens in das D. Hilfengebiet einbezogen, haben in Dresden eine Geschäftsstelle der Industriedank errichtet, damit sie in enger Fühlung mit den Kreditinhabenden bleibe und entsprechend der Notverordnung vom 4. September 1932 ihre Kreditgewährung in weitem Maße den Bedürfnissen der sächsischen Industrie anpassen zu können. Des Weiteren hat sich der Reichsminister der Finanzen bereit erklärt, bei einer Kreditgewährung an die sächsische Wirtschaft mitzuwirken, obwohl die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen sind.

Die leichte Besserung, die wir schon heute auf manchen Gebieten des Wirtschaftslebens spüren, ist eine zarte Pflanze, die mit der Sorgfalt äußersten Vertrauens gehegt und gepflegt, nicht aber mit dem mittellosem Abjaß geschäftiger Parteilichkeit vertretet werden sollte. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß der Gesundungsprozess der Wirtschaft nicht durch Leidenhaftes des politischen Unverständes gestört werden wird. Sie ist mehr wie je der Ansicht, daß nur vertrauensvolle Zusammenarbeit den Ländern ihre grundgewachsenen staatlichen und kulturellen Funktionen erhalten und dem Reiche seine alte Kraft und Stärke wiedergeben kann. Ich danke für das Gelobnis unverbrüchlicher Reichstreue und bitte Sie und die Staatsregierung, dem sächsischen Volke die besten Wünsche der Reichsregierung für die Wohlfahrt Sachsens auszusprechen zu wollen.

Der Reichskanzler begab sich hierauf gegen 12 Uhr mittags zum sächsischen Landtag und im Anschluß daran zur früheren Ersten Kammer, wo sich die Vertreter der sächsischen Presse zu einem Empfang versammelt hatten.

Nach dem Presseempfang begab sich Reichskanzler von Vapen nach dem Dresdener Rathaus, um den sächsischen Rätepräsidenten seinen Besuch abzuschieden. Oberbürgermeister Dr. Kälig hieß den Reichskanzler willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß in dem ungeheuren Umsichtungsprozess des Gemeinschaftslebens in Deutschland die Selbstverwaltung der Gemeinden ein höheres Fundament bleibe.

### Der franz. Abrüstungsplan

Paris, 14. Nov. Savas veröffentlicht einen amtlichen, aber die Einzelheiten noch nicht ausfüllenden Auszug des französischen Abrüstungsprogramms. Es wird betont, daß der Plan nicht an die Stelle früherer Vorschläge anderer Delegationen, namentlich an die Stelle des Hoovervorschlages, treten sollte.

Es sei immer deutlicher geworden, daß die Herabsetzung der Rüstungen unter den in Artikel 8 des Völkervertrages vorgesehenen Bedingungen nicht erreicht werden könne, wenn man nicht auf die besonderen Situationen eines jeden Staates Rücksicht nehme und insbesondere auf das Bestreben der Regierungen, diese Herabsetzung mit den bestehenden oder noch zu schaffenden Sicherheitsbedingungen zu verbinden. Entsprechend der Aufgabe des amerikanischen Präsidenten sei ein wesentliches Ziel der Abrüstungsarbeiten die Verwirklichung der Verteidigung durch Herabsetzung der Angriffskräfte.

Verschiedene Vorschläge, namentlich der von Sir John Simon, hätten die Bedeutung dieser qualitativen Abrüstung auf das Material beschränkt, und es sei nicht gelungen, zwischen den ausgesprochen offensiven und den nichtoffensiven Materialien eine Unterscheidung zu machen. In der Frage der Effektbestände sei man auf die gleiche Unmöglichkeit gestoßen, ein gemeinsames Maß für die verschiedenen militärischen Organisationen zu finden. Frankreich schlage also vor, eine Gesamtlösung ins Auge zu fassen, durch die man stufenweise die Form einer militärischen Organisation suche und verwirkliche, die unter den gegebenen politischen und technischen Umständen, die für jede Genese besonderen Charakter tragen, eine Anaristopolitik erschweren würde. Nur auf diese Weise könne Frankreich eine gerechte Lösung für die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung durch die allmähliche Angleichung der Militärfaktoren an einen Verteilungsprozess und durch eine gleiche Beteiligung an den Kosten und Vorteilen der „gemeinsamen Aktion“, die im Völkervertrag vorgesehen sei, finden zu können, wobei jeder Gedanke an eine Aufrüstung übrigens ausgeschlossen sei. Auf Grund dieser verschiedenen Erwägungen lege die französische Delegation eine Gesamtheit von Vorschlägen vor, damit vorbedachtlich der allgemeinen Abmachung, die für alle Mächte die Verpflichtungen zur Beschränkung, Herabsetzung und Kontrolle der Rüstungen definieren werde, eine Reorganisation für Europa notwendig werde, die geeignet wäre, in Europa das Problem der Herabsetzung der Rüstungen sowohl von seiner politischen wie von seiner technischen Seite aus zu lösen.

Das französische Memorandum spreche die Hoffnung aus, daß die Mächte, die an diesen Abmachungen nicht teilnehmen werden, deren Durchführung doch ermöglichen werde, indem sie sich verpflichten, den Garantien, aus denen sie schon bindenden Pakten ihre volle Wirkung zu verleihen: Kellogg-Antikriegspakt und Völkervertrag. Ohne diese Voraussetzung würde der vorliegende Plan undurchführbar sein.

Unter Berufung auf die Erklärung Stimson, daß kein Unterzeichner des Kellogg-Antikriegspaktes gegenüber einem Angreifer neutral bleiben könne, habe das erste Kapitel des französischen Vorschlages im wesentlichen zum Zweck, diesen Grundgedanken durch alle Mächte bestätigen und präzisieren zu lassen. Die Mächte müßten insbesondere im Falle eines Konfliktes gegen den Antikriegspakt ihre wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zu dem Angreifer ablehnen. Alle vertraglich bestehenden Teile müßten dem allgemeinen Schiedsverfahren beitreten. Falls einer der vertraglich bestehenden Teile sich weigern würde, sich den Methoden der friedlichen Regelung der Streitfälle zu beugen, könnte der andere vertraglich bestehende Teil den Völkervertrag damit verlassen, der mit Stimmenmehrheit über die zu treffenden Maßnahmen zu beschließen hätte. Die vertraglich bestehenden Teile würden zur Durchführung dieser Entscheidung Hilfe leisten.

Die Seele der vertraglich bestehenden Teile, heißt es in dem Plan weiter, werden allmählich auf den einheitlichen Top eines nationalen Heeres mit kurzfristiger Dienstzeit und beschränktem Effektivbestand abgebaut. Um die Gleichheit in der Verteidigung zu

gewährleisten, wird festgesetzt, daß bei der Abschaffung der Effektbestände gemäß Artikel 8 des Völkervertrages die besonderen Bedingungen eines jeden Staates berücksichtigt werden, so namentlich die Ungleichheit und Verschiedenheit der Rekrutierungsquellen. Ebenso werde die militärische Ausbildung berücksichtigt werden müssen, die den politischen Verbänden erteilt werden, ferner die Bedeutung der Polizei. Diese Nationalbeere würden kein festes mobiles Material besitzen.

Was die erste Hilfe anlangt eines vertrauensvollenden Staates betrifft, so lege man die Spezialisierung beschränkter Elemente vor (Truppenkontingente, welche eine mehr oder weniger lange Dienstzeit absolvieren und mit Materialien ausgestattet sein würden, die den Nationalbeeren verboten seien). Diese Elemente würden dem Völkervertrag zur Verfügung gestellt und rüsten bereit, beim ersten Appell in Tatkraft zu treten. Weitere Bestimmungen beträfen die unter der Kontrolle des Völkervertrages in jedem Staate vorzunehmende Aufstellung von mobilen Kriegsmaterialien (das dem angegriffenen Staat zur Verfügung gestellt werden würde), also eines Materials, dessen Ausbeutung durch das allgemeine Abkommen erlaubt, das aber den nationalen Streitkräften mit kurzfristiger Dienstzeit verboten sein würde; ferner die allmähliche Bereinigung der Kriegsmaterialien, deren Herstellung kontrolliert würde und allmählich international organisiert werden würde. Ferner die Organisation der räumlichen und regelmäßigen Kontrolle der Durchführung dieser Verpflichtungen zwischen den vertraglich bestehenden Teilen. Die Durchführung dieses Programms werde stufenweise vor sich geben.

Besüglich der Notwendigkeit der Abrüstung für den Fall, daß den Signatarmächten die Möglichkeit gegeben werden soll, die Erhaltung des gegenwärtigen Relativitätskoeffizienten die Tonnage in möglichst weitem Ausmaß herabzusetzen, den Abschluß eines Mittelmeerpaktes unter den interessierten Staaten ins Auge, der ihnen ausreichende Garantien für gegenseitigen Bestand geben würde.

Besüglich der Rüstungen zur Luft schlägt die französische Delegation den Abschluß eines Abkommens zwischen allen über den Zustand verhandelnden europäischen Staaten vor zwecks Schaffung der „Europäischen Lufttransportation“. Ebenso tritt es für die Schaffung — wenigstens in Europa — einer internationalen Luftverkehrsmacht ein, deren Personal aus Freiwilligen der verschiedenen Nationalitäten nach einem noch zu bestimmenden Kontingentsverhältnis rekrutiert werden würde.

### Der französische Abrüstungsplan im Spiegel der Presse

Berlin, 15. November. Der französische Abrüstungsplan wird von einer ganzen Reihe Morgenblätter bereits ausführlich kommentiert. Die „Völkische Zeitung“ bezeichnet als das Gesamtcharakteristikum neben der Begründungen von Problemen, die auf ganz verschiedenen Ebenen liegen, die mangelnde Durchsichtigkeit des Wortlautes. Der Plan laufe Gefahr, von weiten Teilen des deutschen Volkes abgelehnt zu werden, wenn nicht die „gerechte Lösung für die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung“ von französischer Seite nochmals klar unterföhren werde. Er sei viel zu konjunkt, als daß ein oft enttäuschtes Volk daraus sofort Hoffnungen schöpfen könnte; er sei nicht genügend einfach militärisch, um durchführbar zu erscheinen. Und doch müßte er die Basis einer Aussprache bilden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält es für völlig unmöglich, daß Deutschland sich mit Formulierungen zufrieden gebe, die kein juristisches Anrecht auf Gleichberechtigung weiter bestreiten und mit dem Begriff der verbotenen Aufrüstungsarbeiten, ihm nur das Bestehen einer politischen Frage und einer Gleichheit der Militärtatuts, d. h. der Deeresform, zubilligen. Die Verhandlungen, für die der französische Plan zweifellos eine Grundlage biete, könne nur zu einem Ziele führen, wenn vorher die Anerkennung der Gleichberechtigung erreicht sei.

Der „Tag“ spricht von „Herriots Sabotageplan“ und der Eröffnung der „Generaloffensive gegen Abrüstung und Gleichberechtigung“.

werde; aber nur durch Vertrauen könne sie überwunden werden. Dazu müsse jeder an seiner Stelle beitragen. Reich, Länder und Gemeinden, dieser Dreiklang muß uns wieder aufwärts führen. Das wolle Gott! Ich verlasse Dresden mit der absoluten Zuversicht, daß die Reichsregierung, die den Auftrag des Reichspräsidenten ausführen wird, Deutschland wieder aus dem Tal der Niederung emporführen wird mit Ihnen für Sachsen, für das Reich.

Nach einem Frühstück im Hause des Ministerpräsidenten, das der politischen Aussprache in allerengstem Kreise galt, fand am Nachmittag ein Tee der sächsischen Regierung statt, an dem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Montag abend führte Reichskanzler von Vapen nach Berlin zurück.

Reichskanzler von Vapen erklärte, daß sein Besuch symbolhaft sein sollte für die tiefere Ueberzeugung der Reichsregierung, daß nur in einem föderalistischen Zusammenwirken von Reich, Ländern und Gemeinden die unendliche Not der Zeit gemeistert werden könne. Der Kampf der Regierung richte sich nicht gegen naturgegebenes Recht des Volkes an der Regierung in Reich, Ländern und Gemeinden; das Volk solle vielmehr gerade dazu herangezogen werden. Aber der Parlamentarismus habe auch in die Selbstverwaltung der Städte so manche Breche geschlagen und deshalb gelte es, diesen überspitzten Parlamentarismus auszuhalten, damit der Gemeininn wieder Smeingat aller werde. Eine wahre Selbstverwaltung werde von der Reichsregierung auf das lebhafteste unterstützt werden. Er habe das tiefste Vertrauen, daß Deutschland die Zeit der Tiefe überwinden



### Vor den Parteiführerempfangen

Berlin, 14. November. Da der Reichszentralrat und seine engeren Mitarbeiter heute nicht in Berlin anwesend sind, ist es schwer, den Plan für die bevorstehenden Parteiführerempfangen genau festzustellen. In politischen Kreisen nimmt man aber an, daß am morgigen Dienstag vor allem die Unterredung mit den Führern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, Prälat Kaas und Dr. Schäffer stattfinden wird.

Nach Mitteilung aus sozialdemokratischen Kreisen soll am Mittwochabend die Führung der SPD empfangen werden. Im übrigen überwiegt in politischen Kreisen der Hauptstadt die Ansicht, daß irgendwelche weittragenden Entscheidungen in dieser Woche nicht zu erwarten sind, zumal ja auch der Reichszentralrat die zweite Hälfte der Woche in Südwestdeutschland zubringen wird.

Auch in dem oppositionellen Parteilager beurteilt man die aufgeregten Gerüchte der letzten Tage, die von einer Auflösung des Reichstages vor seinem Zusammentritt wähen wollten, jetzt durchaus reserviert. Auch Nachrichten, die von der Absicht des Reichstagspräsidenten sprechen, den Reichstag bereits in der nächsten Woche einzuberufen, sind schon in einem Abendblatt, das sich an der zuständigen Stelle erkundigt hat, dementiert. Es wird also dabei bleiben, daß der Reichstag für den 6. Dezember, dem letzten zulässigen Termin, einberufen wird. Aus alledem ergibt sich jedenfalls eine sehr viel ruhigere Beurteilung der ganzen Lage als in den letzten Tagen.

#### Eine Erklärung

##### des Parteiführers der Deutschen Volkspartei

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei erläßt folgende Erklärung:

Die Deutsche Volkspartei hat einen starken politischen Erfolg errungen! Die Zeit der Depression ist überwunden!

Ich danke allen Freunden, die in hingebender Arbeit und handfester Treue in dieser schweren Zeit gekämpft haben. Sie haben mit mir das Bewußtsein, daß die Kraft des nationalen Liberalismus lebendig ist. Das legt uns die Verpflichtung auf, keinen Augenblick zu ruhen, sondern die Arbeit zu erweitern, die jetzt für Einheit und Besonnenheit geschlagen worden ist.

Der Kampf um die feste Staatsführung dauert an. Wenn auch die schwarz-braune Mehrheit gebrochen ist, so besteht nach wie vor die Gefahr des wirtschaftlichen und politischen Radikalismus. Ihm wollen wir mit den nationalen Kräften der politischen Gedankenwelt unserer nationalliberalen Anschauungen entgegenwirken.

Die Deutsche Volkspartei antwortet auf das Vertrauen der Wähler mit der Verpflichtung, in größtmöglicher Aufnahmefähigkeit mit allen in einer Gemeinschaft zusammenzuwirken, die unter Abwehr des Radikalismus, aber auch unter Ablehnung bloßer reaktionärer Gelüste, für den wahrhaften Ausgleich von Autorität und Freiheit kämpfen wollen.

Dingeldeu.

### Frankreich in Waffen

Von Generalleutnant a. D. Ernst Kabitz

Bald wird man in Genf wieder über Abrüstung sprechen. Herriot hat geschickte Worte gefunden, die für Optimisten so etwas wie einen Schimmer von Gleichberechtigung am deutschen Horizont erscheinen lassen könnten. Die deutsche Diplomatie wird einen schweren Kampf zu bestehen haben. Wird sie aber zu den schwierigsten Verhandlungen selbst genügend gerüstet sein? Wird sie in der öffentlichen Meinung Deutschlands und der Welt das nötige Verständnis finden, um Frankreich bezeugen zu können?

In nicht zu übertreibender Weise (ich schreibe die Worte nach reiflicher Überlegung und in voller Überzeugung) wird Deutschland gerade im rechten Augenblick ein neuzeitliches Rüstzeug geboten, wie es nicht besser sein könnte. Gute Bilder können in wenigen Minuten mehr sagen als lange Abhandlungen, sie können viel deutlicher, viel einprägsamer sprechen. So sieht der französische Militarismus in einem Sonderheft der *Reinischen Illustrierten Zeitung* entworfen vor uns, was den knappen Titel führt: „Frankreich in Waffen“. Sachlich wie der Titel ist der Inhalt. Ohne jedes Pathos, nichts von lauter Entrüstung, von dem bekannten: „Herr ich danke Dir um“. Aber durch diese kühle Sachlichkeit von messerscharfer Wirkung: Der französische Gollath klagt über seine fehlende Sicherheit vor dem deutschen David.

Gleich das erste große Bild: „In sechs Tagen mobilbereit — ohne Mobilmachung“. Da stehen vor uns, Landsknechtshäufen vergleichbar, die aktiven (21 Infanterie, 5 Kavallerie, 4 Luft-) Divisionen und die 20 Reserve-Divisionen, die zusammen jene Deckungsarmee ausmachen, die die französische Regierung ohne Mobilmachungsbeehl aufrufen kann, ohne das Parlament zu fragen. Hinter ihnen die Biersche der „nation armee“, des Volkes in Waffen. Was aber in diesem Bild vom Zeichner als vierediger Haufe hingeseht ist, das lockert sich in den nächsten Bildern, wie der Wassertröpfchen unter dem Mikroskop, in die Einzelheiten der französischen Kriegs-Infanterie, Kriegs-Kavallerie, Kriegs-Luft-Divisionen. Bei den Infanterie- und Kavallerie-Divisionen sehen wir als Wirklichkeit, was in den letzten großen Manövern durch Attrappen nachgebildet werden mußte: die zahllosen Motorformationen, die Kampfwagen-Bataillone, die Panzerkraftwagen, die Infanterie auf Panzerwagen, die Krafttrab-Eskadronen usw. Dazu dann die bei uns nicht einmal als Scheinbilder vorhandene Luftwaffe, die Beobachtungs- und Jagdflugzeuge der Divisionen. Neben die Land-Divisionen aber tritt die Kriegs-Luft-Division mit ihren Luft-Regimentern und Bomben-Brigaden.

Ich hab bisher keine so durchsichtige Wiedergabe der Technik im modernen Heeresverbande. Das hier Gebotene bleibt indes nicht starr. Nochmals lösen sich die Bilder der strategischen Einheitskörper in Teilschen: die Lufttruppen der Bomber, die Aufklärer, die Jagdbomber, die Kampfwagen verschiedenster Aufgaben. Vom kleinen MG-Tank bis zum gewaltigen Durchbruchwagen mit 155 mm-

Geschütz werden alle Einzelstücke gezeigt. Zwischen sie schieben sich aus der Flotte neuerer Kreuzer. U-Boote mit unheimlicher Reichweite, und plötzlich verschwindet das Kleinzeug der Einzelheiten, macht dem durch sie erzielten Ergebnis Platz. In wuchtiger Einfachheit rollt sich die geopolitische Auswirkung auf: Außer Deutschland auch England und Italien in den Fesseln der französischen Luft- und U-Bootflotten! Es gibt keine freie See we mehr für den britischen Handel, nicht zum Suezkanal, nicht zur Südspitze Afrikas, nicht nach Brasilien, nicht nach Kanada. Auch der Engländer muß, wenn er „Frankreichs strategische Schlüsselstellung“ betrachtet, sich fragen, ob denn wirklich die vielbesprochene deutsche Vorkriegsflotte auch nur ein Bruchteil der Gefahren für Großbritanniens Weltstellung barg, die ihm heute vom Nachbar jenseits des Kanals drohen. Klug marschieren dahinter mit treffender geldwirtschaftlicher Erläuterung von Walter Jost die Säulen von Frankreichs Goldmacht auf: 6 Milliarden Franken in bündnispolitischen Anleihen (davon allein an Rumänien und Polen je 2 Milliarden), 4,5 Milliarden in wirtschaftspolitischen Anleihen (davon allein an England 2,5 Milliarden), 2,8 Milliarden in Reparationsanleihen (davon an Deutschland 300 Millionen).

Wie hier, so fehlen auch zu den andern bildlichen Darstellungen bedeutende leicht verständliche Aufträge nicht. Die Namen der bekanntesten Fachleute begegnen uns hier: „Ueber Wehrpflicht und Wehrfassung“ schreibt General Graf Montgelas, „Ueber die französische Gefahr“ für die Nachbarländer zu Wasser und durch die Luft Admiral von Gadow, „Ueber Bündnispolitik“ Oberst Karl von Dergen, über „Panzerkrieg“ Nauticus, Andre Themen: „Die chinesische Mauer“, „Panzerwaffen“, „Militärschulen und militärische Jugendvorbereitung in Frankreich“. Aus dem allem schlägt uns immer wieder ein Aufrufen von unfaßbaren Ausmaßen unter Anwendung märchenhafter Geldmittel entgegen. Das Bild eines Heeres, wie es die Welt noch nie gesehen. Schamrot mußte Herriot werden, wenn er seine Reden über das friedliche und abrüstungswillige Frankreich so illustriert sieht; wenn ihm, der es wagt, die Sportausbildung deutscher Jugend „Kunst des Tötens lehren“ zu nennen, vorgehalten wird, wie Frankreichs Jugend vom sechzehnten Lebensjahr an in drei Stufen eine vollständige militärische Ausbildung (Eingeläufigkeit, Vorbereitung zum Gruppenführer, Vorbereitung zum Reserveoffizier) durchmacht, ehe sie ins Heer eintritt.

Das Heft wirkt wie ein Warnungszeichen! Es wird seinen Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinaus tragen. In der ganzen Welt muß es die Schlafenden aufstören, die guten Willens sind, aber sich durch Lug und Trug einlullen lassen, muß es die aufschrecken, die blind sind gegen die Gefahren, die sich stärker und stärker gegen sie selbst in dem Wetterwind zwischen Pyrenäen und Belgien auf türmen, in dem seit mehr als tausend Jahren fast alle europäischen Stürme geblutet wurden; schade nur, daß das Heft nicht auch in englischer und italienischer Sprache verbreitet wird! Und wie es Herrn von Neurath und seinem Stab ein blankes Schwert für den Genfer Kampfplatz sein wird, so gehört es in die Hand jedes Deutschen, der an der Befreiung seines Volkes mitzuarbeiten bereit ist. Denn nur wer die Gefahr kennt, vermag wirklich zu helfen.

### Die englisch-französischen Schuldennoten

Am Sonntag sind in London und Paris die Noten veröffentlicht worden, durch die die Regierungen Englands und Frankreichs in Washington am neue Verhandlungen über ihre Schuldverpflichtungen an die Vereinigten Staaten ersucht haben. Obwohl im Wortlaut verschieden, folgen beide Noten den gleichen Gedankengängen: Das Hoover-Memorandum habe seinen Zweck, der Weltwirtschaft Zeit zur Erholung zu geben und zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Völkern beizutragen, nicht erfüllt. Die europäischen Staaten hätten in Lausanne ihrerseits alles getan, was in ihrer Macht stehe, um die Wirtschaft in Ordnung zu bringen. Aber das reiche nicht; ohne die Mitwirkung der Vereinigten Staaten werde es nie gelingen, die Wirtschaftskrise zu überwinden, deren Ende die Vereinigten Staaten ja ebenso wünschen müßten wie die Staaten Europas. Bei dem Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Washington im Oktober 1931 sei zwischen Hoover und ihm vereinbart worden, daß vor Ablauf des Hoover-Memorandums gegebenenfalls die europäischen Staaten an die Vereinigten Staaten herantreten sollten, um weitere Maßnahmen zu vereinbaren. Die Regierungen schlagen deshalb eine neue Schuldverpflichtung (England empfiehlt als Ort Washington) vor und bitten um weiteren Zahlungsausschub für ihre bis zum Ende dieser Verhandlungen fällig werdenden Schuldennoten.

Da in dieser Angelegenheit, deren Auswirkungen über seine Amtszeit hinausgehen, nicht selbständig entscheiden will, hat Präsident Hoover seinen Amtsnachfolger Roosevelt zu einer Besprechung eingeladen, die in der kommenden Woche im Weißen Hause stattfinden soll.

#### Die Kriegsschuldennoten im Spiegel der Presse

„Times“ sagt die britische Note stelle keine Weigerung dar, die am 15. Dezember fällige Schuldrate zu bezahlen. Die Lösung der drei Probleme Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstung sei Vorbedingung einer Wiederherstellung des Vertrauens und damit des internationalen Handels.

Paris, 14. Nov. Zur Ueberreichung der französischen Note in der Schuldfrage schreibt der offiziöse „Petit Parisien“: Trotz der absichtlichen Unterlassung jeder Bezugnahme auf die vielfachen, Deutschland in der Reparationsfrage gewährten Konzessionen besteht eine enge und logische Verbindung zwischen der französischen Note und dem Hoover-Memorandum vom Juni 1931, das den Vorschlag junichte gemacht habe. Man könne kaum annehmen, daß Hoover und Roosevelt sich weigern würden, einem Antrage nachzukommen, der vom Gerechtigkeitsstandpunkte aus gestellt sei und dessen Ablehnung sofort die Wirkung haben würde, nicht nur das in Lausanne erzielte Abkommen zu annullieren, sondern auch die Welt in das größte politische, wirtschaftliche und finanzielle Chaos zu stürzen.

### Zustimmung der VZB zur Verlängerung des Kreditkredits der Reichsbank

Sofet, 14. Nov. Die VZB-Handelsdienst erfährt, daß der Verwaltungsrat der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Sofet, der seine 25. Sitzung abhielt, und an der Deutschland unter anderem durch Reichsbankpräsident Dr. Lutz vertreten war, die Verlängerung des Anleises der VZB, an den der Reichsbank gegebene Kredit von 20 Millionen Dollar für weitere drei Monate beschlossen. Der Kredit war bis zum 5. Dezember 1932 befristet. Voraussetzung für die Verlängerung bildet die Verlängerung der gleich hohen Anteile der Bank von Frankreich, der Bank von England und der Federal Reservebank of New York, worüber die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Es dürften jedoch diese Verhandlungen zu dem gleichen Ergebnis führen.

### Gluckwunschkreiben des Reichspräsidenten an Gerhart Hauptmann

Berlin, 14. Nov. Der Herr Reichspräsident hat an Gerhart Hauptmann folgende Glückwunschkreiben gerichtet: Zu Ihrem 70. Geburtstag spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Anlässlich Ihres 60. Geburtstages ist Ihnen die höchste Auszeichnung des Reichs, der Adlerschild, verliehen worden. So bleibt mir heute nur übrig, erneut der Anerkennung Ausdruck zu geben, die das deutsche Volk Ihnen und Ihrem dichterischen Schaffen entgegenbringt und den Dank zu wiederholen, der Ihnen für Ihre Verdienste um die deutsche Kunst und nicht zuletzt für die Vertretung und Verteidigung des deutschen Gedankens in der Welt in so reichem Maße gebührt. Ich wünsche Ihnen ein weiteres langes Leben voll Gesundheit und Schaffenskraft und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener (ges.) von Hindenburg.

### Allerlei Wahlen

#### Kreistags- und Gemeindevahlen im Saargebiet

Im Saargebiet sind am Sonntag die Wahlen zu den Kreistagen und den Gemeinderäten vorgenommen worden. Die Nationalsozialisten haben stark zugenommen. Sie sind seit den letzten Kreistagswahlen, wo sie in allen Kreisen zusammen sieben Sitze erhielten, und zum größten Teil überhaupt keine Sitze aufgestellt hatten, auf 25 Sitze angestiegen. Die Kommunisten sind von 21 Sitzen bei der letzten Kreistagswahl auf 58 Sitze gewachsen. Die Mandate der Sozialdemokraten sind von 46 auf 29 gefallen und die der Deutsch-Saarländischen Volkspartei (einzige Volkspartei und Liberale) von 30 auf 14 Sitze. Fast unverändert geblieben sind die Sitze des Zentrums. Während diese Partei bei den letzten Gemeindevahlen 114 Sitze hatte, hat sie jetzt 115. Von den in etwa zwölf Gemeinden aufgestellten Kandidaten der „separatistischen“ Unabhängigen Bürger- und Bauernpartei sind im ganzen nur sieben Kandidaten in kleinen Gemeinden zum Ziel gelangt. Sie haben insgesamt noch nicht 1000 Stimmen erhalten, denen aber in den Gemeinden etwa 30 000 Stimmen der deutschen Parteien gegenüberstehen. Ein Kreistagsmandat haben sie nicht erreicht. Das bedeutet eine vollständige Niederlage der Franzosenfreunde.

Insgesamt ist gewählt worden zu 350 Gemeindevortretungen mit 4301 Gemeindevortretern und sieben Kreistagen mit 105 Kreistagsmitgliedern.

In der Stadt Saarbrücken erhielten: Zentrum 10 887 (1929: 13 572), Sozialdemokratie 4930 (8777), Deutsch-Saarländische Volkspartei 3034 (8176), Wirtschaftspartei 3669 (5252), Deutsche nationale 1479 (2440), Kommunisten 8206 (6043), Kommunistische Opposition 930 (—), Nationalsozialisten 5288 (1103). Mandate: Zentrum 16 (19), Sozialdemokraten 8 (12), Deutsch-Saarländische Volkspartei 6 (11), Wirtschaftspartei 6 (7), Deutsche nationale 2 (3), Kommunisten 12 (8), Kommunistische Opposition 1 (1), Nationalsozialisten 8 (1).

#### Gemeindevahlen in Sachsen

Im Freistaat Sachsen haben am Sonntag die Gemeindevahlen stattgefunden. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen schwach. Das Ergebnis entspricht im wesentlichen dem Zahlenverhältnis der letzten Reichstagswahl.

Dresden: SPD. 22 Mandate (29), Deutsche Volkspartei 4 (12) Mandate, Kommunisten 13 (7) Mandate, Deutsche Staatspartei 2 (5) Mandate, NSDAP. 22 (4) Mandate, Hausbesitzer-Verein 3 (3) Mandate, Zentrum 1 (1) Mandat, Volksrechtspartei 0 (1) Mandat, CWD. 1 (0) Mandat, Handwerk, Gewerbe, Befreiung und sonstige Mittelstandsgruppen 1 (1) Mandat, Handel und Gewerbe 1 (1) Mandat, Ueberparteiliche Rechte 1 Mandat, Deutsche nationale Volkspartei 4 (7) Mandate.

Leipzig: SPD. 24 (27) Mandate, NSDAP. 18 (3) Mandate, SPD. 17 (9) Mandate, Nationale Bürgerliste 10 (28) Mandate, Volksrechtspartei 2 (4) Mandate, Staatspartei 1 (3) Mandat, Christlichsozial 1 (0) Mandat. In der Leipziger Stadtverordnetenversammlung stehen 41 Mandate der Sozialdemokraten und Kommunisten (früher 36) gegen 34 Mandate der übrigen Parteien.

### Neues vom Tage

#### Sajtbejeht und Stekbrieff gegen D.D.-Bankdirektor Schäfer

Düsseldorf, 14. Nov. Gegen den lästigen Direktor Schäfer von der hiesigen Filiale der D.D.-Bank hat der Unterjudenrichter Sajtbejeht und Stekbrieff erlassen. Die Höhe der verurteilten Summe steht noch nicht fest. Der Betrag von 100 000 RM, der von einigen Blättern genannt wurde, dürfte jedenfalls weit überschritten werden.

#### 15 000 Tonnen-Dampfer durch Brand vernichtet

Amsterdam, 14. Nov. Durch einen heftigen Brand wurde in der Nacht zum Montag im Amsterdamer Hafen der 15 000 Tonnen-Dampfer „R. C. Hoof“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Nederlandsche“ vernichtet. Der Dampfer, der in der vorhin Woche von einer Reise nach Niederländisch-Indien zurückgekehrt war, wurde am Sonntag zur Verladung von Ratten mit Säure verlast.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. November 1932.

**Keine Ermäßigung der Fernspreckgebühren.** Auf die Eingabe des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hat der Reichspostminister unter Bezugnahme auf seine frühere Stellungnahme nunmehr erwidert, daß sich die finanzielle Lage der Deutschen Reichspost infolge des Verkehrsrückgangs weiterhin verschlechtert hat und so auch jetzt noch keine Ermäßigung der Fernspreckgebühren durchgeführt werden könne.

**„Grünen Baum-Vichtspiele.“** „Westfront 1918“ ist keiner der üblichen Unterhaltungsfilme, sondern ein ernstes Zeitgemälde jenes furchtbaren letzten Kriegsjahres 1918. Dieser Film zeigt verzweifelte Kämpfe unserer tapferen Truppen, aber auch die Not in der Heimat wird geschildert, wir sehen Leute Schlange stehen, um Lebensmittel zu erhalten. Kurz gesagt, Bild auf Bild rollen sich jene Erlebnisse des letzten Kriegsjahres vor unseren Augen ab.

**Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Altensteig,** hielt am Samstagabend im Grünen Saal einen Unterhaltungsabend ab, zu welchem die Kollegen mit ihren Angehörigen zahlreich erschienen waren. Auch die Ortsgruppe Nagold hatte es sich nicht nehmen lassen, sich mit einigen Kollegen an diesem Abend zu beteiligen, um so das Band der Zusammengehörigkeit von Altensteig und Nagold, wenigstens in den beiden Ortsgruppen des D.H.G. fester zu knüpfen. Wie stets bei diesen Veranstaltungen war auch der Verlauf dieses Abends nett und harmonisch, so daß sich eine angeregte Stimmung entwickelte, die insbesondere durch die einzelnen Darbietungen das richtige Fahrwasser bekam. Die Darbietungen wurden sämtlich aus den Kreisen der Ortsgruppe selbst geboten, ohne eigentliche Festlegung eines Programmes, so daß jedes sein Teil an einem guten Gelingen des Abends beitragen konnte, was auch so trefflich klappte, daß die Stunden rasch dahingingen und die Wohnung der eingetretenen Polizeistunde zu wirklich ungelegener Zeit kam.

**Reichszuschüsse für Hausinstandsetzung.** Die Handwerkskammer Reutlingen macht nach Rücksprache mit der Landes-Kreditanstalt Stuttgart darauf aufmerksam, daß noch Anträge eingereicht werden können. Den Hausbesitzern ist aber zu empfehlen, damit noch eine Berücksichtigung möglich ist, ihre Anträge alsbald beim Bürgermeisteramt anzubringen.

**Calw, 14. November.** Die städtische Kottüche wird in dieser Woche wieder eröffnet. Die Kommunisten haben sich gegen eine Kottüche ausgesprochen; sie halten die Verteilung von Geld für richtiger. Teilnahmberechtigt sind Erwerbslose und wie im Vorjahr auch sonstige Bedürftige. Die Portion Essen beträgt 1 Liter und kostet 20 Pfennig. Eine Kleiderammlung für Bedürftige findet im Januar statt. — Die Bäderkennung hat einen Preisabfall eingetrent lassen. Es kostet nun 1 Kg. Weißbrot ohne Roggenmehlmischung 48 Pfg., 1 Kg. Halbweiß 37 Pfg., 1 Kg. Schwab. Kornbrot 37 Pfg. und 1 Kg. Roggenbrot 33 Pfg. Das Paar Wecken mit 100—110 Gr. Gewicht kostet 8 Pfg.

**Vom Monatsrat, 14. November.** (Zugenderholungsheim.) Der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt e. V. hielt seine Mitgliederversammlung im Monatsrat ab, wobei die Teilnehmer Gelegenheit zur Einsicht in das Leben des Jugend-erholungsheim und des freiwilligen Arbeitsdienstes hatten. Dieser hat vor mehreren Wochen seine Arbeiten zur Verbesserung des Monatslaufes im Mündungsgebiet hinter dem Ferienheim aufgenommen. Nach dem Gottesdienst verammelte sich der freiw. Arbeitsdienst (45 Mann) am Flaggennast zur Flaggenerhebung unter Lied und Wort. Darauf wurden von den Bauleitern, Regierungsbaumeister Regel und Regierungsbaumeister Hahn, Plan und Zweck der Bauarbeiten erklärt und die Gäste auf dem Baugelände herumgeführt. — Nach einem gemeinsamen Mittagmahl fand die Mitgliederversammlung statt, in welcher der neue Vorsitzende, Baurat Fulda, der Kassier Riedel und der Geschäftsführer Edler über die letzten drei Jahre Bericht gaben. In der Belegung des Jugendheimes ist infolge der wirtschaftlichen Wandlung eine starke Veränderung eingetreten. Ebenso schrumpfte in diesem Jahre die Entsendung von Seiten der Württ. Kinderhilfe zusammen. Auch in den anderen Belegungen mit Reichsfreizeiten, Bibelturgen, Singwochen, Vorkursenlehrgängen, Reichswehrfreizeiten zeigt sich fast überall ein Rückgang in der Beteiligung. Dennoch blieb bis jetzt die Zahl der Verpflegungstage die gleiche, weil ganz andere Aufgaben ergriffen wurden. Der Dienst an den Arbeitslosen in Berufsschulungskursen, Freizeiten und Arbeitsdiensten. In diesem und im vorigen Jahre konnten mit diesen durchgreifenden Maßnahmen 200—250 Arbeitslose betreut werden, nicht gerechnet die etwa ebenso große Zahl, die an den sonstigen Veranstaltungen beteiligt ist. So gilt der Dienst des Monatsrates in erster Linie der sozial und seelisch notleidenden Jugend.

**Württemberg, 14. November.** Heute nacht gegen 1.45 Uhr brach in dem Wohnhaus des Maurermeisters Ulrich Kärtner Feuer aus, zu dessen Bekämpfung auch die Wecklinie Herrenberg alarmiert wurde. Das Gebäude hat durch Feuer und Wasser schweren Schaden erlitten.

**Herrenberg, 14. November.** (Unfällefall.) Malermeister Böckle von hier wurde am Samstagabend vor seinem Haus von dem von Tübingen herkommenden Lieferwagen des August Marquardt angefahren und zu Boden geworfen. Böckle stand bei einem auswärtigen Wagen, mit dessen Besitzer er sich wegen der Erneuerung der Nummer besprach. Der Wagen stand vorschriftsmäßig auf der rechten Seite. Wie es zu dem Unfall kam, wird wohl eine Untersuchung erst feststellen.

**Herrenberg, 14. November.** (Aufgefunden.) Der vermählte junge Schweizer J. A. Buchli, dessen Sachen im Wald bei Bönndorf gefunden worden sind, wurde gestern abend lebend getroffen und in das Krankenhaus in Rottenburg eingeliefert. Er zeigte Spuren geistiger Umnachtung.

**Feldrennau, 13. November.** Zu dem in unserer gestrigen Ausgabe gemeldeten tödlichen Unfall des Totengräbers Friedrich Höll aus Pfinzweiler erfahrene wir noch: Höll war im Gemeindegewald Feldrennau mit Baumfällungen beschäftigt. Im Begriffe, eine bereits gefällte Forche auszuräumen, wurde er von einer schon zum Fällen gerichteten Nachbarforche erschlagen. Ein unvorhergesehener Windstoß hatte dieselbe zu Fall gebracht und direkt auf Höll geworfen. Die mehrfach eingedrückte Schädeldecke dürfte zu seinem sofortigen Tode geführt haben.

**Rottenburg, 14. November.** Die Lage des Holzmarktes scheint sich etwas bessern zu wollen. So konnte bei einem kürzlich stattgefundenen Eichensammholzverkauf die Stadtgemeinde durchschnittlich 92 Prozent der staatlichen Forsttaxe erzielen. Für Gemeinden mit großem Waldbesitz ist dies immerhin ein kleiner Lichtblick.

**Hirzlingen O. Rottenburg, 14. Nov.** (Brand.) Freitag früh brach in der Scheuer des Glasers Karl Leins Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, das angebaute Wohnhaus zu retten. Auch die Scheuer brannte aus.

**Geisingen, 14. November.** (Hungerdemonstration der Obinger Erwerbslosen.) Als am Samstag zum erstenmal die durch das Diktat des Innenministeriums verkürzten Wohlfahrtsätze an die hiesigen Erwerbslosen ausgezahlt wurden, rotteten sich die Arbeitslosen zusammen und veranstalteten tumultartige Szenen vor und in dem Rathaus. In den Gängen des Rathauses stellten sich Sprechsäule auf, die ständig riefen: „Wir haben Hunger!“ Der Oberbürgermeister wurde schließlich veranlaßt, für nachmittags 3 Uhr eine nichtöffentliche Gemeinderatsitzung einzuberufen, zu der auch sechs Vertreter der Erwerbslosen zugelassen wurden. Um die Beratungen unter Druck zu setzen, sammelten sich etwa 300 Erwerbslose um 3 Uhr vor dem Rathaus an, die durch die Polizei und ein zur Sicherheit zusammengewogenes Landjägerkommando in Schach gehalten wurden. Nach etwa einstündiger Sitzung beschloß der Gemeinderat, die Sätze mit einem Zuschlag auszugeben, der für den Erwerbslosen etwa zwei Mark in der Woche ausmacht. Nach dem Bekanntwerden dieses Beschlusses verließen sich die Demonstranten. Zu größeren Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

**Schnie, 12. November.** (Eine erfolgreiche Treibjagd.) Steinbruchbesitzer Burre, der Jagdpächter der hiesigen Gemeindefeld, hielt hier eine Treibjagd ab, bei welcher 33 Rehe, darunter kapitale Böde, und 11 Hasen zur Strecke gebracht wurden. Burre stellte den Arbeitslosen drei Rehe zur Verfügung.

**Piggerodorf, 11. Nov.** (Trichinen bei einem Dachs.) Unlängst erlegte ein Jäger hier in kurzen Zeitabständen zwei Dähe. Das Fett, das bekanntlich beim Dachs reichlich vorhanden und für Schupfett sehr geeignet ist, verwendete der Jägermann für sich. Das Fleisch aber gab er anderweitig zum Genuß ab. Der Vorjahrst entsprechend wurde aber das Fleisch erst vom Trichinenschauer untersucht und dabei ergab sich, daß der ganze Dachs mit Trichinen durchsetzt war. Bei Dähen und Füchsen ist die Trichinengefahr immer sehr groß.

**Gmünd, 12. Nov.** (Strompreiserhöhung.) Außer den Anschlußbeiträgen sind von den Betriebswerken ab 1. November auch die Kraftstrompreise ermäßigt worden, und zwar für Kleinabnehmer von 25 auf 23 Pfg. für die Kilowattstunde, für mittlere Kraftstromverbraucher für Gleichstrom von 15 auf 14 Pfg., für Drehstrom von 13 auf 12 Pfg. je Kilowattstunde. Die Ermäßigungen sind am 1. November in Kraft getreten.

**Schwennigen, 13. November.** (Brand in einer Uhrenfabrik.) Am Samstagvormittag wurde die Wecklinie alarmiert. In der Polizeirei der Uhrenfabrik Friz Kauthe war ein gefährlicher Brand ausgebrochen, der sich sehr schnell im ganzen Raum verbreitete. Die Wecklinie griff nach ihrem Eintreffen alsbald erfolgreich ein, so daß das Feuer nach kurzer Zeit bezwungen war. Der entstandene Schaden ist nicht unbedeutend, doch kann die Fabrik weiterarbeiten.

**Tailfingen O. Balingen, 14. Nov.** (Steigende Einwohnerzahl.) Die Einwohnerzahl unserer Stadtgemeinde beträgt nach der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 8144, somit ist eine Zunahme seit der letzten Volkszählung von 1874 zu verzeichnen. Würden die Reichsteuerüberweisungen nach der heutigen Zahl erfolgen, so würde Tailfingen 9000 RM. mehr erhalten wie seither.

**Stuttgart, 14. Nov.** (Wünsche der Neubaubewohner.) In einer am Sonntag vom Bund der Neubaubewohner veranstalteten Kundgebung unter Vorsitz von Hauptlehrer Gackstatter wurden noch Referaten von Jugendrat Erich Krauß und Dr. Kolß Frick-Marburg in einer einstimmig gefaßten Entschliessung folgende Forderungen gestellt: Unverzügliche Durchführung des Beschlusses des württ. Landtags vom 18. Oktober 1932, Befreiung der Neubauten auch von der Vermögen- und Einkommensteuer auf 10 Jahre, allgemeine Senkung der Hypothekenzinsen, wirksamen Zwangsversteigerungsschutz und Schuldenerwartung entsprechend der Erhöhung des Geldwerts infolge der Inflation.

**Neuffen O. Rürtingen, 14. Nov.** (Zalzmünzwerkstätte ausgehoben.) Am Freitag wurde hier in Fabrikationschuppen des Heizingenfabrikanten Christof Balz, dessen Anwesen vor einigen Jahren abgebrannt ist, eine Zalzmünzwerkstätte entdeckt und es wurden dabei Stangen zur Herstellung von 5- und 2-Markstücken vorgefunden. Eine größere Anzahl von Rohgeldstücken (5 und 2 RM.) fand sich in einem Versteck im erwähnten Schuppen. Als Täter kommen in Betracht der Heizingenfabrikant W. und der Elektromonteur K., sowie der schon seit einiger Zeit wegen Betrugs in Haft befindliche Elektrotechniker F., sämtliche hier wohnhaft. K. wurde in Stuttgart und W. hier in Haft genommen.

### Zur Reichstagswahl

**Stuttgart, 14. Nov.** Der Kreiswahlausschuh für den 31. Wahlkreis Württemberg hat in seiner Sitzung vom 14. November 1932 auf Grund der Abstimmungsunterlagen für die einzelnen Stimmbezirke das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl vom 6. November 1932 festgestellt. Die vorangegangene Prüfung der Niederschriften der Abstimmungsorgane hat keine wesentlichen Anstände ergeben. Auch sind gegenüber dem vorläufigen Ergebnis nur unwesentliche Änderungen eingetreten.

### Programm für den Besuch des Reichskanzlers

**Stuttgart, 14. Nov.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Reichskanzler Freiherr von Papen und Reichserkebrs- und Reichspostminister Freiherr Ely von Kube nach werden am Freitag, den 18. November zum Besuch bei der württ. Regierung in Stuttgart weilen. Dafür ist folgendes Programm vorgesehen: Der Reichskanzler und der Reichserkebrs- und Reichspostminister treffen mit ihrem Gefolge vormittags 9.32 Uhr aus Berlin kommend in Stuttgart ein. Um 11 Uhr ist im Staatsministerium eine Besprechung mit den Mitgliedern der württ. Regierung vorgesehen. Um 11.30 Uhr schließt sich ein Besuch des Landtags an. Gegen 12 Uhr werden die Gäste der Stadterwaltung im Rathaus einen Besuch abstatten. Um 12.30 Uhr findet ein Empfang der Presse statt. Um 1.30 Uhr ist ein Frühstück im Staatsministerium. Zu Ehren der Gäste wird die württ. Regierung im Staatsministerium noch einen Empfangsabend veranstalten. Um 10.30 Uhr reisen die Gäste mit Sonderzug nach Karlsruhe weiter.

Wir haben keine Geheimnisse vor dem Raucher. 1931 um diese Zeit war der Monatsumsatz 50 Millionen Stück. Heute setzen wir monatlich ca. 165 Millionen um, täglich also rund 5 1/2 Millionen OBERST Zigaretten. Man sieht: aussergewöhnliche Leistungen setzen sich durch.

**OBERST** die 3 1/2 Pf.-Zigarette

**Was meinen Sie, wieviele OBERST täglich geraucht werden?**

**3 1/3 OBERST** Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

### Handel und Verkehr

#### Getreide

Berliner Produktendörse vom 14. Nov. Weizen mkt. 199 bis 201, Roggen mkt. 157-159, Straugetre 179-180, Futter- und Industriegetre 161-168, Hafer mkt. 133-137, Weizenmehl 24.50-27.50, Roggenmehl 20.40-22.50, Weizenkleie 9.30-9.65, Roggenkleie 8.50-8.80, Vitoriaerbsen 21-26, kleine Speiseerbsen 20-23 RM. Allgemeine Tendenz: behauptet.

Fruchtjahre Nagold, (Markt am 12. November 1932). Verkauf: 39,60 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 10.50-11.00 M., 1,00 Ztr. Roggen, Preis pro Ztr. 10.00 M., 9,60 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 7.80-8.50 M., 8,00 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 6.00 bis 7.00 M. Bei starker Zufuhr Handel etwas zurückhaltend. Große Bolken Weizen, Gerste und Haber sind noch aufgestellt in der Schrannehalle. - Nächster Fruchtmarkt Samstag, 19. Nov.

#### Wärsie

Nannheimer Schlachtviehmarkt vom 14. Nov. Auftrieb: 222 Ochsen, 195 Bullen, 303 Kühe, 435 Färjen, 785 Kälber, 105 Schafe, 2996 Schweine, 50 Arbeitsschaf, 65 Schlachtschaf, 2 Ziegen. Preise: Ochsen a 30-32, b 24-26, c 24-27, Bullen a 23 bis 25, b 20-23, c 18-21, Kühe a 22-24, b 20-22, c 13-15, d 10-12, Färjen a 31-33, b 27-29, c 24-26, Kälber b 38-41, c 34-38, d 28-32, e 24-28, Schafe b 18-25, Schweine b 44-45, c 44-45, d 42-44, e 39-41, f 35-38 RM. Preise pro Stück: Arbeitsschaf 300-1200, Schlachtschaf 20-110, Ziegen 10-15 RM. Marktverlauf: Großvieh rubia; Ueberstand, Kälber rubia, Ueberstand; Schweine rubia, kleiner Ueberstand.

Oberndorf a. N., 14. November. Dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren zugeführt 37 Ochsen, 93 Kühe, 107 Kälber, 98 Stück Jungvieh und 1 Fiege, zusammen 336 Stück Rindvieh. Der Handel ging bei gedrückten Preisen etwas langsam ab. Der Handel mit Schlachtschafen 700-940 M., 1 Paar Jagflügel 500-600 M., trächtige Kühe und Kalbinnen 270-400 M., jährige Kinder 120-140 M., halbjährige (Kälber).

50-100 M. - Dem Schweinemarkt waren 249 Stück Milchschweine zugeführt, welche nicht alle Absatz finden konnten. Beibehalten wurde pro Paar 22-24 M.

Obstmarkt Nagold vom 12. November. Zufuhr an Tafelobst (Apfel) ca. 25 Ztr., Preis 10-13 M. Alles verkauft. Calm, 14. November. (Marktbericht.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Einmachtraut 1.50-2 M. pro Ztr., Rosentraut 10 M., Weichtraut 10, Rote Rüben 10, Gelbe Rüben 10, Tomaten 20, Kopfsalat 5-8, Spinat 20, Blumenkohl 15-20, Zwiebeln 10, Rosenkohl 10-15, Wirsing 10, Endivien 10, Quitten 16, Trauben 28-35, Kasse 40-50, Kandeler 12, Auslandsener 9 1/2 M., Landbutter 1.20 M., Tafelbutter 1.40 M., Kefel 12-13 M., Birnen 14, Tafeläpfel 12-13, Tafelbirnen 14 M.

Freudenstadt, 14. November. (Wochenmarkt.) Es wurden vorläufig für Landbutter pro Pfund 1 M., Auslabutter pro Pfund 1 M., Filderaut pro Pfund 3 M. und pro Ztr. 2 M., Blumenkohl 50 M. pro Stück, Rosenkohl 20 M. pro Stk., Spinat 12 M. pro Pfund, Kohlraben 6-7 M. pro Stück, Wirsing 8 M. pro Pfund, Wirsing 8 M. pro Pfund, Weichtraut 10-15 M. pro Stück, Gelbe Rüben 5-8 M. pro Pfund, Meerrettich 35 M. pro Stück, Ackerjohann 80 M. pro Pfund, Kopfsalat 10-15 M., Endivie 8-10 M. je pro Stück, Sommerrettich 5 M. pro St., Zwiebel 8 M. pro Pfund, Sellerie 10-15 M., Rauh 5 M. je pro Stück, Petersilie 25 M. pro Pfund, Gurken 40 M. pro Stück, Bananen 35 M. pro Pfund, Zitronen 10 M. pro Stück, Birnen 10-15 M., Kefel 10-13 M., Kasse 25-30 M., Kastanien 20 M., Trauben 25-30 M. je pro Pfund.

#### Solz

Dornhan, 14. November. Am Freitag verkaufte die Gemeinde 372 Hektometer Langholz aus den Stadtwaldungen Mühlewald, Schloßwäldle und Brandederbergs in fünf Losen zu 40 Broj. Anschlag 1191 M. Erlös 3276 M. Käufer: Vereinigung Sägewerksbesitzer Hepler (Dornhan), Heilbarz (Reinau), Andreas Bronner (Kremsmitten), Weißer (Neunod) und Sägewerksbesitzer Wälsle.

### Letzte Nachrichten

#### Aufstand in Honduras

New York, 14. November. Die „Associated Press“ aus Tequeigalpa (Honduras) meldet, ist dort eine Revolution ausgebrochen. Längs der Nordküste sollen schwere Kämpfe stattfinden. Nach den letzten Meldungen sollen die Aufständischen in Nord-Honduras die Städte San Pedro de Sul, Trunillo, La Cerba und La Esperanza besetzt haben. Man befürchtet, daß die Bewegung sich nach Süden ausbreitet. Bundesstruppen wurden in Eile in das Aufstandsgebiet entsandt. Die Aufständischen stehen unter dem Befehl des Generals Bufo Amara. Sie gehören der Partei des liberalen Präsidentschaftskandidaten an, der bei der letzten Wahl unterlegen ist.

#### Sturmflutkatastrophe in Japan

Tokio, 14. November. An der Küste des Stillen Ozeans wütet ein heftiger Taifun, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sein dürften. Die Verbindungen sind unterbrochen. In Yokohama sind etwa 30 Häuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bisher drei Tote geborgen worden. In Numata (Provinz Shizuoka) brach ein Brand aus, der 500 Häuser in Asche legte.

#### Gestorben

Ostelsheim: Eberhard Vape, 8 Jahre alt.  
Herzogsweiler: Friedrich Feuerbacher geb. Mayer, 73 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauk.

**Spiegelberg.**  
**Zwangungsversteigerung.**  
Am Mittwoch, den 16. November, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich in bar an den Meistbietenden einen  
**Viktoria-Wagen**  
Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

**Anzug chem. reinigen 4.50 Mk.**  
Färberei Schaupp, Stuttgart-Berg  
Annahme L. Schaupp, Bügelgeschäft, Altensteig, Marktplatz

**Grünen Baum Lichtspiele**  
VORANZEIGE  
**Westfront 1918**  
Das Schicksal einiger vom Zufall zusammengeführter Infanteristen

**Solide Existenz**  
Für hiesigen Bezirk sucht führendes Nahrungsmittelwerk treibende Person von gutem Ruf zur Übernahme der  
**Bezirksvertriebsstelle**  
Keines Vorhospitals erforderlich. Nur ernsthafte Respektanten wollen Bewerbung einreichen an Firma  
**Emresu-Sulzbach / Obpf.**

Eirige 100 Zentner  
**Zucker-Rüben**  
sind zu verkaufen.  
Näheres durch die Ankerbrauerei Nagold, Tel. 31

**Wohnungs- und Geschäfts-Verlegung!**  
Meine Wohnung und Büro befinden sich von nun ab im I. Stock in meinem Hause Nr. 519 beim Thünger Tor.  
**Albert Preßburger**  
Immobilien und Hypotheken Sorb a. N., Tel. 238.

**Hente abend 8 Uhr**  
Vortrag im Gemeindehaus von Pfarrer Binder-Göttelfingen über „Christ und Sport“.

**Für die Bürgermeisterämter**  
empfehlen wir  
**Vordrucke zur Bürgersteuer-Veranlagung und Einwohnersteuer**  
Ferner empfehlen wir uns zur Lieferung folgender neuer Vordrucke:  
**Verzeichnis der ausgestellten Steuerkarten für 4 Jahre verwendbar**  
**Gemeindefisten betr. Steuergutscheine für Steuerzahlungen**  
**Gewichtsbekanntmachung für Fleischsteuerzwecke**  
**Ausstandsverurkundung durch auswärtige Schuldner**  
**W. Niefer'sche Buchdruckerei**  
Altensteig, Telefon 11

Atensteig  
**Verzinkte Waren**  
Wassereimer  
Spülbecken  
Waschzuber  
Waschkessel  
Kartoffeldämpfer  
Wasserschöpfer  
Kinderbadewannen  
Volksbadewannen  
Kehrichteimer  
Durch günstige Einkäufe stets billige Preise  
bei:  
**Karl Händler sr.**  
Eisenhandlung  
beim neuen Postamt.

**Chrut und Uchrut**  
Ein praktisches Heilkräuterbüchlein  
von Pfarrer Joh. Kühnle  
Preis M. —.80  
ist wieder eingetroffen.  
Ferner empfehlen wir  
**Bilderatlas**  
zu Chrut und Uchrut  
Preis M. 1.—  
Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Monhard.  
Ein solider  
**Knecht**  
nicht unter 20 Jahren, der mit Pferden umzugehen weiß findet sofort Stelle bei  
**Hj. Kalmbach.**

**Arterienverkalkung,**  
Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den **garantiert echten Nerus Knoblauchsaff**  
Bei Zucker: „Nerus“, Meerrettichsaff.  
Große Packung Mk. 2.75.  
Löwen-Drogerie, Hiller.  
Altensteig  
Verkaufe oder vertausche ein  
**Ruhhalb**  
(Friesländer) gegen ein Schlachtk.  
J. Seeger zum Ohjen

Statt Karten und jeder besonderen Einladung!  
Egenhausen — Iselshausen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 17. November 1932**  
im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Fritz Walz** Sohn des Christian Walz Maurer in Egenhausen  
**Maria Weisser** Tochter des Jakob Weisser Webmeister in Iselshausen  
Kirchgang um 1 Uhr in Egenhausen.

Heilbronn — Zwerenberg.  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 17. November 1932**  
in Zwerenberg stattfindenden  
**kirchlichen Trauung**  
freundlichst einzuladen.  
**Kapitän Hermann Siegle** R. S. S. Wodan Antwerpen Sohn des Friedrich Siegle Verwalter, Stuttgart  
**Justine Wolf** Tochter des Johannes Wolf Schultzeiß a. D. Zwerenberg  
Kirchgang 12 Uhr in Zwerenberg.

Altensteig.  
**Danksagung**  
Allen denen, die unserer lieben Entschlafenen  
**Christine Maier Witwe** geb. Kirn  
während ihrer Krankheit und beim Heimgang so viel Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**